



LB 10.1 Moral und Ethik

Stand: 22.06.2021

Jahrgangsstufe	10
Fach/Fächer	Ethik
Zeitraumen	mindestens 6 Stunden
Benötigtes Material	

Kompetenzerwartung(en)

Die Schülerinnen und Schüler...
stellen ethische Theorien einander gegenüber.

Aufgabe

Möglicher Stundenverlauf

Inhalt	Methoden	Medien
Orientierung: Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Handlungssituation mit beruflichem Kontext.	Optischer Impuls	Beamer
Erarbeitung 1: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Themenkomplex „Was ist gut – was ist böse?“ auseinander. Besprechung der Ergebnisse Fixierung der Ergebnisse	Einzelarbeit L-S-Gespräch	Lernfilm Tafel/ Heft
Erarbeitung 2: Die Schülerinnen und Schüler beurteilen Gründe für menschliches Handeln hinsichtlich Ihres moralischen Werts. Besprechung der Ergebnisse	L-S-Gespräch	Tabelle
Textbegegnung: Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Pflicht als Grundlage für moralische Handlungen (Immanuel Kant).	Einzelarbeit	Text 1
Erarbeitung 3: Die Schülerinnen und Schüler besprechen ihre Ergebnisse und wenden Kants Position auf die vorherigen (berufsbezogenen) Beispiele an. Besprechung der Ergebnisse	Partnerarbeit L-S-Gespräch	Tabelle
Textbegegnung: Die Schülerinnen und Schüler erfassen den kategorischen Imperativ (Immanuel Kant).	Einzelarbeit	Text 2
Erarbeitung 4: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Anwendbarkeit von Kants kategorischem Imperativ in Bezug auf moralische Entscheidungen. Besprechung der Ergebnisse Fixierung der Ergebnisse	Gruppenarbeit L-S-Gespräch	Text 2 Tafel/ Heft
Textbegegnung: Die Schülerinnen und Schüler erfassen das Prinzip der Nützlichkeit (Jeremy Bentham).	Einzelarbeit	Text 3



Erarbeitung 5: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Anwendbarkeit der Nutzenethik in Bezug auf moralische Entscheidungen. <i>Möglichkeit der Binnendifferenzierung (John Stuart Mill)</i> Besprechung der Ergebnisse Fixierung der Ergebnisse	Gruppenarbeit L-S-Gespräch	 Tafel/ Heft
Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Handlungsprodukt.	ggf. Projektarbeit	

Orientierung:

Bei Ihnen im Betrieb sind letzte Woche mehrere ungeöffnete Milchpackungen, die Sie gemeinsam bezahlen, aus dem Kühlschrank im Pausenraum der Auszubildenden verschwunden. Es herrscht nun Unmut und Misstrauen zwischen den Azubis, auch wenn der materielle Schaden nicht groß ist.



Quelle: eigenes Bild ISB

Sie sind sich sicher, einer von Ihnen beklaut den Rest!

Ihr Vorgesetzter, Herr Pauli, fragt alle Anwesenden, ob jemand die Lebensmittel entwendet hat – natürlich möchte es niemand gewesen sein.

Herr Pauli merkt, dass es wichtig ist, auf diese Situation und die Stimmung in der Gruppe zu reagieren...

Erarbeitung 1 (Lernfilm):

Lernfilm „Was ist gut und was ist böse? (vgl. mp4-Datei)

Quelle: eigene Bilder/ eigener Text ISB

Arbeitsaufträge mit Lösungshinweisen bzw. Tafelbild:

Arbeiten Sie die Schwierigkeit bei der Verwendung von Begriffen wie „gut“ und „böse“ heraus.

Bei solch wertenden Begrifflichkeiten, welche ohne einen Bezugsrahmen verwendet werden, besteht die Schwierigkeit darin, dass die Aussage oftmals wenig aussagekräftig ist, sofern sie sich nicht auf überprüfbare Fakten (z.B. Rechenergebnis) bezieht. Das wird besonders deutlich, wenn die eigene Befindlichkeit (z.B. Geschmack) als Maßstab genommen wird.

Definieren Sie, was man unter „Ethik“ und „Moral“ versteht.

Tafelbild/ Hefteintrag:

Was ist gut und was ist böse?

Versuch der Philosophie, eine einheitliche Definition in Bezug auf „gutes“ oder „böses“ menschliches Verhalten zu geben:

Ein Verhalten wird dann als „gut“ bezeichnet, wenn es der Vorstellung, die wir von ihm haben, möglichst genau entspricht.

Offene Frage: Welches Verhalten entspricht dem Wesen des Menschen?

Ethik: Teilbereich der Philosophie, der sich mit der Suche nach Regeln für ein sittliches (= gutes) Leben befasst

Moral: konkrete Handlungsanleitungen, welche auf derzeit bestehenden Normen, Werten und Tugenden basieren.

Erarbeitung 2 (Tabelle)

Welche möglichen Gründe gibt es für Handlungen?
Eine Kfz-Werkstatt verlangt von allen ihren Kunden für das Einlagern der Winterreifen denselben Preis. Sie will ihre Kunden behalten.
Paul trifft sich nach der Schule mit seinem Freund anstatt in die Berufssprachliche Förderung zu gehen. Er hat keine Lust auf Lernen.
Martin geht in den Pausen auf den Schulhof, obwohl er lieber im Klassenzimmer bleiben würde. Aber das ist laut Hausordnung verboten.
Ein Arzt verschweigt seinem Patienten, dass dieser nur noch kurze Zeit zu leben hat. Er möchte ihm seinen Lebensmut nicht nehmen.
Claudia hört, wie zwei Arbeitskolleginnen schlecht über Jasmin, die Auszubildende im 2. Lehrjahr, sprechen. Sie erzählt es Jasmin nicht, weil sie sie nicht verletzen möchte.

Arbeitsaufträge:

Nennen Sie die Gründe, aus denen die Personen in den Beispielen jeweils handeln.

Handlung	Gründe
Eine Kfz-Werkstatt verlangt von allen ihren Kunden für das Einlagern der Winterreifen denselben Preis. Sie will ihre Kunden behalten.	<i>Eigennutz (Gewinn/Profit)</i>
Paul trifft sich nach der Schule mit seinem Freund anstatt in die Berufssprachliche Förderung zu gehen. Er hat keine Lust auf Lernen.	<i>Eigennutz (keine Lust)</i>
Martin geht in den Pausen auf den Schulhof, obwohl er lieber im Klassenzimmer bleiben würde. Aber das ist laut Hausordnung verboten.	<i>Orientierung an geltenden Regeln</i>
Ein Arzt verschweigt seinem Patienten, dass dieser nur noch kurze Zeit zu leben hat. Er möchte ihm seinen Lebensmut nicht nehmen.	<i>Empathie (=Mitgefühl) Vermeidung von Konflikten</i>
Claudia hört, wie zwei Arbeitskolleginnen schlecht über Jasmin, die Auszubildende im 2. Lehrjahr, sprechen. Sie erzählt es Jasmin nicht, weil sie sie nicht verletzen möchte.	<i>Empathie (=Mitgefühl) Vermeidung von Konflikten</i>

Beurteilen Sie die Gründe hinsichtlich ihres moralischen Werts.

individuelle Schülerantworten

Erarbeitung 3 (Text 1):

Pflicht als Grundlage für moralisches Handeln

Der Philosoph Immanuel Kant ist ein Vertreter der Pflichtethik, d.h. einer Ethik, in der eine Handlung dann als moralisch gilt, wenn sie aus Pflicht geschieht. Diese Grundhaltung bezeichnet man auch als deontologische Ethik.

Kant macht einen Unterschied zwischen verschiedenen Handlungstypen und damit Gründen für eine Handlung. Wir handeln aus einem Gefühl heraus, wenn wir aus unmittelbarer Neigung handeln. Das ist beispielsweise der Fall, wenn wir einem bedürftigen Menschen helfen, weil wir Mitleid mit ihm haben.

Die mittelbare Neigung kann ein weiterer Beweggrund für unser Handeln sein. Das ist immer dann der Fall, wenn wir uns einen Vorteil von einer Handlung versprechen. Dies ist zum Beispiel gegeben, wenn ein Kfz-Händler seine Ersatzteile an alle Kunden zum selben Preis verkauft und keinen Kunden bevorzugt. Der Händler tut dies aber nicht in erster Linie, um seinen Kunden gegenüber ehrlich zu sein, sondern um seinen guten Ruf zu wahren und somit seinen Profit nicht zu gefährden.

Obwohl Handlungen aus Neigung durchaus gute Folgen für andere Menschen haben können, sind sie für Immanuel Kant aber noch nicht zwingend moralisch. Moralisch ist eine Handlung dann, wenn sie aus Pflicht geschieht. Moralische Pflichten gelten für alle Menschen, weil sie grundsätzlich gut sind für das menschliche Zusammenleben. Solidarität ist nach Kant zum Beispiel eine Pflicht. Auch Ehrlichkeit zählt für Kant zu den moralischen Pflichten. Wenn ich einsehe, dass die Wahrheit sagen eine Pflicht ist, weil es für alle Menschen gut ist, wenn sie nicht belogen werden und ich darum immer ehrlich bin, handle ich moralisch. Dabei kann es durchaus sein, dass mein ehrliches Handeln negative Folgen für mich und meine Mitmenschen hat. Das Einzige, was laut Kant aber zählt, ist die gute Absicht, ehrlich zu sein.

Der Kfz-Händler handelt demnach erst dann moralisch, wenn er erkennt, dass Ehrlichkeit und Gerechtigkeit Pflichten sind und er aus dieser Einsicht heraus seine Kunden nicht belügen oder unterschiedlich behandeln möchte. Dass er damit seinen guten Ruf bewahrt, wäre dann nur Nebensache.

Quelle: eigener Text ISB

Arbeitsaufträge:

Geben Sie mit eigenen Worten wieder, was nach I. Kant Handlungen aus mittelbarer und unmittelbarer Neigung kennzeichnet.

Entwickeln Sie jeweils ein berufsbezogenes Beispiel hierfür.

Beurteilen Sie, welche Handlungen (vgl. vorherige Erarbeitungsphase) Kant zufolge moralischen Wert haben – und welche nicht.

Tafelbild/ Hefteintrag:

Pflicht als Grundlage für moralisches Handeln (= deontologische Ethik)

Bedeutender Vertreter: Immanuel Kant (1724 – 1804)

Handlung aus	Kennzeichen	Beispiel
mittelbarer Neigung	<i>Gefühl</i>	z.B. <i>Mitleid</i> <i>Ergänzung:</i> <i>berufsbezogenes Beispiel</i>
unmittelbarer Neigung	<i>Vorteil</i>	z.B. <i>Steigerung des Profits</i> <i>Ergänzung:</i> <i>berufsbezogenes Beispiel</i>

Wann ist eine Handlung moralisch?

Moralisch ist eine Handlung dann, wenn sie aus Pflicht geschieht.

Moralische Pflichten gelten für alle Menschen, weil sie grundsätzlich gut sind für das menschliche Zusammenleben (vgl. kategorischer Imperativ, Text 2).

Handlung	Gründe Bewertung nach Kant
Eine Kfz-Werkstatt verlangt von allen ihren Kunden für das Einlagern der Winterreifen denselben Preis. Sie will ihre Kunden behalten.	<i>Eigennutz (Gewinn/Profit)</i> → <i>nicht moralisch</i>
Paul trifft sich nach der Schule mit seinem Freund anstatt in die Berufssprachliche Förderung zu gehen. Er hat keine Lust auf Lernen.	<i>Eigennutz (keine Lust)</i> → <i>nicht moralisch</i>
Martin geht in den Pausen auf den Schulhof, obwohl er lieber im Klassenzimmer bleiben würde. Aber das ist laut Hausordnung verboten.	<i>Orientierung an geltenden Regeln</i> → <i>moralisch</i>
Ein Arzt verschweigt seinem Patienten, dass dieser nur noch kurze Zeit zu leben hat. Er möchte ihm seinen Lebensmut nicht nehmen.	<i>Empathie (=Mitgefühl)</i> <i>Vermeidung von Konflikten</i> → <i>nicht moralisch</i>
Claudia hört, wie zwei Arbeitskolleginnen schlecht über Jasmin, die Auszubildende im 2. Lehrjahr, sprechen. Sie erzählt es Jasmin nicht, weil sie sie nicht verletzen möchte.	<i>Empathie (=Mitgefühl)</i> <i>Vermeidung von Konflikten</i> → <i>nicht moralisch</i>

Erarbeitung 4 (Text 2)

Der kategorische Imperativ

Der Königsberger Philosophieprofessor Immanuel Kant hat sich unter anderem mit der menschlichen Moral beschäftigt: Er nannte diese Abhandlung „Kritik der praktischen Vernunft“ und diese erschien bereits im 18. Jahrhundert.

Darin setzt Kant sich damit auseinander, ob es ein Sittengesetz gibt, das im Menschen selbst verankert ist und das er demnach nicht erst erfinden und sich selbst geben muss.

Wir Menschen verfügen über ein Gewissen, das uns sagt, was gut und was böse ist. Kants Ethik besagt nun, dass es nicht darauf ankommt, ob der Mensch mit seinen Handlungen zufrieden ist. Er formuliert für das menschliche Handeln ein von Natur aus vorhandenes Sittengesetz, den kategorischen Imperativ: „Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könnte.“ Dieser komplizierte Satz erinnert an die Goldene Regel: „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem anderen zu!“

Ein nach Kants Position „guter“ Mensch ist demnach nicht der, der gut zu anderen ist, weil er ihnen eine Freude machen will und sich selbst wohl dabei fühlt.

„Gut“ handelt der, der sich anderen gegenüber so verhält, wie es diesen aufgrund ihres Menschseins zusteht. Trotzdem hat er die Freiheit, sich anders zu entscheiden. Dann muss er die Konsequenzen seines Handelns aber auch ertragen.

Quelle: eigener Text ISB

Rückgriff auf den Einstieg:

Nathalie, eine Azubi-Kollegin von Ihnen, fragt:

„Bleiben wir bei unserem Ausgangsproblem – es sieht so aus, als würde jemand Lebensmittel, die ihm oder ihr nicht gehören, aus dem Kühlschrank nehmen.

Würde es nun für Kant einen Unterschied machen, ob eine Person etwas stiehlt, weil sie selbst bedürftig ist und sich kein Essen leisten kann, oder sie einfach keinen Bock hat, selber einkaufen zu gehen?“

Arbeitsaufträge:

Erläutern Sie Immanuel Kants Haltung anhand der beiden genannten Beispiele.

Beurteilen Sie vor diesem Hintergrund Kants kategorischen Imperativ.

Diskutieren Sie gemeinsam, welche Konsequenzen sich aus dieser Haltung für das Zusammenleben der Menschen ergeben würden.

Arbeitsaufträge mit Lösungsskizze:

Erläutern Sie Immanuel Kants Haltung anhand der beiden genannten Beispiele.

Unehrlisches Verhalten ist grundsätzlich moralisch falsch, unabhängig von den Beweggründen hierfür.

Beurteilen Sie vor diesem Hintergrund Kants kategorischen Imperativ.

individuelle Schülerantworten

Hierbei wird wohl deutlich werden, dass die vollkommene Negierung der Umstände einer Bewertung oftmals nicht gerecht werden kann.

Diskutieren Sie gemeinsam, welche Konsequenzen sich aus dieser Haltung für das Zusammenleben der Menschen ergeben würden.

individuelle Schülerantworten

Hierbei wird wohl deutlich werden, dass z.B. Unwahrheiten nicht nur dem Selbstschutz, sondern auch dem gelingenden sozialen Miteinander dienen.

Erarbeitung 5 (Text 3):

Das Prinzip der Nützlichkeit

Um herauszufinden, ob eine Handlung moralisch gut oder schlecht ist, werden im Utilitarismus die Folgen einer Handlung unter die Lupe genommen.

Jeremy Bentham (1748 – 1832) gilt als Begründer des klassischen Utilitarismus.

Bentham zufolge ist eine Handlung dann gut, wenn sie für alle Beteiligten möglichst viel Leid vermeidet und somit Lust sowie Freude erzeugt. Er begründet dies damit, dass Freude und Leid die Gefühle sind, nach denen wir Menschen all unsere Handlungen und unser Bestreben ausrichten. Daher dienen sie als Maßstab für die Beurteilung von Handlungen. Wenn ein Mensch also so handelt, dass als Folge die Mehrheit aller Betroffenen Freude empfindet, handelt er im Sinne des Utilitarismus moralisch gut. Besonderer Bedeutung kommt dabei der Gleichbehandlung aller Beteiligten zu. Dieser Gedanke war für die damaligen gesellschaftlichen Verhältnisse in Europa äußerst fortschrittlich. Wenn eine Handlung die Mehrheit glücklich macht, ist sie nützlich. Darum nennt Bentham seine Lehre „Utilitarismus“ (eng. „utility“: Nutzen).

John Stuart Mill (1806 – 1873) entwickelte den Utilitarismus von Bentham weiter. Er war davon überzeugt, dass bei der Beurteilung von Handlungen die Art der Freude, die sie erzeugt, genauer untersucht werden muss. Daher unterschied er zwischen verschiedenen Qualitäten von Glück. Die Freude, die ein Mensch dabei verspürt, wenn er beispielsweise ein Schnitzel mit Pommes verzehrt, ist qualitativ niedriger als das Glück, das er empfindet, wenn er ein gutes Buch liest.

Quelle: eigener Text ISB

Arbeitsaufträge:

Erläutern Sie das Prinzip der Nützlichkeit mit eigenen Worten.

- Beschreiben Sie hierzu, wie Glück und Nützlichkeit nach J. Bentham zusammenhängen.

Die Handlung, die dem allgemeinen Glück (Vermeidung von Leid/ Steigerung der Freude) am zuträglichsten ist, gilt als die moralisch richtige.

Die Nützlichkeit wird anhand der Folgen, die sich aus der Handlung ergeben, bewertet.

Deswegen bezeichnet man den Utilitarismus auch als Folgenethik bzw. konsequentialistische Ethik.

- Veranschaulichen Sie anhand eines berufsbezogenen Beispiels, wann eine Handlung eine Mehrheit glücklich macht.

individuelle Schülerantworten

Rückgriff auf den Einstieg:

Auch dieses Mal ist es wieder Nathalie, die an das Ausgangsproblem erinnert und folgenden Vorschlag macht:

„Lasst uns von nochmals die beiden Möglichkeiten auf Basis des Utilitarismus durchdenken: Eine Person klaut unsere Lebensmittel, weil sie bedürftig ist, eine andere Person stiehlt unsere Milch, weil sie selber keine Lust hat, Zeit beim Einkaufen zu verschwenden und ihr eigenes Geld auszugeben.“

Arbeitsaufträge:

Wenden Sie das Prinzip der Nützlichkeit auf die beiden Fallbeispiele an, indem Sie

1. die Betroffenen der Situation benennen,
2. jeweils die beiden Handlungsmöglichkeiten der beiden Personen gegenüberstellen,
3. den Betroffenen Glückseinheiten für beide Handlungsmöglichkeiten auf einer Skala von 1 bis 10 zuordnen,
4. die Glückseinheiten für beide Handlungsmöglichkeiten addieren
5. und auf dieser Basis eine Entscheidung treffen, welche Handlung das größte Glück für alle Betroffenen hervorrufen würde.

Mögliches Tafelbild/ Hefteintrag:

Das Prinzip der Nützlichkeit

	„Dieb“	Azubis/ Gemeinschaft	Vorgesetzter	Weitere Betroffene, z. B. Angehörige des „Diebs“,...
Glückseinheiten bei Bedürftigkeit				
Glückseinheiten bei Egoismus				
Summe				

Beurteilen Sie, inwiefern das Prinzip der Nützlichkeit geeignet ist, moralische Entscheidungen zu fällen.

Diskutieren Sie, welche Probleme auftreten können.

Schwierigkeiten bei der Anwendung des Prinzips der Nützlichkeit und der Berechnung:

Unsicherheit bei der Bestimmung der einzelnen Faktoren, z. B.

- *Wer ist aller davon betroffen?*
- *Welche Bedürfnisse und Interessen haben die Beteiligten?*
- *Wiegen die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen gleich viel, oder muss hierbei auch der Grad der Betroffenheit berücksichtigt werden?*
- *Inwiefern ist die Zukunft hier zu berücksichtigen?*
- *Sind nur betroffene Menschen und der für sie entstehende Nutzen/ Schaden zu berücksichtigen, oder kann auch die (belebte) Umwelt einbezogen werden?*
- *usw.*

Stellen Sie die Nutzen- der Pflichtethik gegenüber.

Gegenüberstellung, z. B. Die Merkhilfe – Kant vs. Utilitarismus (YouTube)

Reflexion/ „Auflösung“ der Situation:

Plötzlich – mitten in Ihrer Diskussion – kommt Frau Krüger, die Leiterin des Innendienstes, mit mehreren Milchtüten und stellt sie vor euch auf den Tisch. Sie entschuldigt sich, dass sie diese letzte Woche einfach genommen hat, aber es wurde kurzfristig eine Besprechung angesetzt und es blieb keine Zeit, neue Milch zu kaufen. Zusätzlich hat Frau Krüger als Dankeschön für alle einen Kuchen gebacken.

Möglichkeiten der Entwicklung eines (digitalen) Handlungsprodukts:

- Antwort an Frau Krüger, weshalb die Situation von Ihnen als Gruppe als herausfordernd empfunden wurde und wie dies zu vermeiden gewesen wäre
- Reflexion des eigenen Anfangsverdachts
- Reflexion des Vorgehens/ pädagogischen Ansatzes von Herrn Pauli
- Aufgreifen des Gedankens, dass es Menschen gibt, die sich manche Lebensmittel nicht leisten können – soziales Engagement im Namen der Firma/ des Betriebs/ der Berufs(fach)schule
- usw.



Quellen- und Literaturangaben

Lernfilm/ Texte: eigene Bilder und eigene Texte ISB

Hinweise zum Unterricht

Allgemein:

Der Aufbau der Aufgabe orientiert sich grundsätzlich am Prinzip der vollständigen Handlung. Da die einzelnen Teilaufgaben absichtlich allgemein gehalten wurden, um eine möglichst große Bandbreite an Ausbildungsberufen und Schülergruppen abzudecken, können die einzelnen Phasen mit Hinblick auf den konkreten Berufs- und damit Handlungsbezug aber durchaus expliziter herausgearbeitet werden.

Zudem offenbart sich am Ende, dass die Ausgangssituation falsch eingeschätzt/ wahrgenommen wurde, weswegen dem jeweiligen Handlungsprodukt hier ein neuer Impuls (vgl. Auflösung der Situation) zugrunde gelegt werden muss.

Alternativen:

Der Einstieg kann spezifischer an die berufliche Fachrichtung/ Ausbildungsrichtung der Schülerinnen und Schüler angepasst werden.

Ebenso bietet es sich an, in der Tabelle (Erarbeitung 2) den Berufsbezug der Schülergruppe stärker zu berücksichtigen.

Kategorischer Imperativ vs. Goldene Regel:

Die in Text 2 ebenfalls angeführte Goldene Regel dient vor allem einem niedrighschweligen Zugang. Bei der Besprechung sollte herausgearbeitet werden, dass der kategorische Imperativ auf einem Universalisierbarkeitsprinzip beruht (vgl. Text 1: Pflicht als Grundlage für moralisches Handeln), das sich durch die dem Menschen eigene Würde begründet. In der Goldene Regel ist die eigene Person der Ausgangspunkt der Begründung und damit dient diese Handlungsanleitung eigentlich einem Selbstzweck, der sich mit Kants Position nicht vereinbaren lässt.

Möglichkeiten der Binnendifferenzierung:

1. Grundsätzlich bieten sich für die Textarbeit folgende Unterstützungsmöglichkeiten an, z. B.:
 - lautes, sinnerfassendes Vorlesen durch die Lehrkraft
 - Angebot von entsprechenden Audiodateien
 - Hervorhebung elementarer Textstellen
 - Sprachsensible Aufbereitung der Textdateien
 - Reduktion/ Vereinfachung der DarstellungstexteStärkeren Lerngruppen können ggf. sogar Auszüge aus den Originaltexten in deutscher Übersetzung angeboten werden.

2. Im Zuge der Erarbeitung des Utilitarismus ist folgende weiterführende Aufgabe möglich:

Mill sagte einmal:
„Es ist besser ein unzufriedener Mensch zu sein als ein zufriedenes Schwein.“

Arbeitsaufträge:

Beziehen Sie Stellung zu dieser Aussage. Berücksichtigen Sie bei der Auseinandersetzung auch Mills Glücksverständnis.

Grundlage:

Mill unterscheidet zwischen höheren (geistigen) und niederen (körperlichen) Arten der Freude.

Dabei geht er davon aus, dass ein Wesen mit geringeren Fähigkeiten seine Bedürfnisse voll befriedigen kann, wogegen ein Wesen mit höheren (intellektuellen) Fähigkeiten im Zuge der individuellen Weiterentwicklung niemals vollumfänglich befriedigt sein wird.

Stellungnahme: Individuelle Schülerantworten

Erläutern Sie die Unterscheidung von Mill (Qualität der Freude) anhand weiterer Beispiele aus Ihrer eigenen Lebenswelt.

individuelle Schülerantworten

3. Die Gegenüberstellung von Pflicht- und Nutzenethik kann in Form eines Filmangebots wiederholt/ gesichert werden (vgl. YouTube-Video: Die Merkhilfe – Kant vs. Utilitarismus) oder in stärkeren Lerngruppen auch durch die Entwicklung eines eigenen Lernfilms erfolgen.



Anregungen für Aufgaben in Leistungsnachweisen

Anforderungsbereich I:

Definition von Grundbegriffen, z. B. Gegenüberstellung von „Moral“ und „Ethik“

Anforderungsbereich II:

Anwendung des Gelernten auf konkrete (berufliche) Handlungssituationen

Anforderungsbereich III:

Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten für konkrete berufliche Entscheidungssituationen (z. B. Ratschlag an Kollegen, Antwort an Kunde/ Vorgesetzten usw.)

Hinsichtlich der Bepunktung ist die Denk- bzw. Schreibleistung der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.